

A AUSSIGER  
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE  
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

15  
\*\*\*\*\*  
2021  
15. JAHRGANG

*Phraseologie im digitalen Zeitalter – Neue Fragestellungen,  
Methoden und Analysen*

**Hrsg. von  
Hana Bergerová, Heinz-Helmut Lüger und Georg Schuppener**



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE  
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

# AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

---

*Redaktionsrat:*

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Wien)

*E-Mail-Kontakt:* ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiNDok ([www.germanistik-im-netz.de/gindok](http://www.germanistik-im-netz.de/gindok)) elektronisch abrufbar.

*Anschrift der Redaktion:* Aussiger Beiträge  
Katedra germanistiky FF UJEP  
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

*Bestellung in Tschechien:* Knihkupectví UJEP  
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem  
[knihkupectvi@ujep.cz](mailto:knihkupectvi@ujep.cz)

*Bestellung im Ausland:* PRAESENS VERLAG  
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien  
[bestellung@praesens.at](mailto:bestellung@praesens.at)

*Design:* LR Consulting, spol. s r. o.  
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice  
[www.LRDesign.cz](http://www.LRDesign.cz)

*Technische Redaktion:* [martin.tresnak@gmail.com](mailto:martin.tresnak@gmail.com)

*Auflage:* 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2021 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta  
Ústí nad Labem, 2021

© Praesens Verlag Wien, 2021

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-327-1 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1155-9 (Praesens Verlag)

Abhilfe gebeten worden wären. Dass der Band kein kohärentes Bild von Mauthner hervorbringt, kann man auch seinem Gegenstand zuschreiben: Fritz Mauthner und seinem ‚barocken Schreiben‘, das sich einfach nicht homogenisieren lässt. Dennoch vermisst man Überlegungen zum gemeinsamen Horizont der so vielfältigen Aktivitäten Mauthners, die hier immerhin aus vielfältigen Perspektiven zur kommentierten Geltung kommen.

*Manfred Weinberg (Praha)*

**Pajević, Marko (Hg.) (2020): Mehrsprachigkeit und das Politische. Interferenzen in zeitgenössischer deutschsprachiger und baltischer Literatur. Tübingen: Narr Francke Attempo, ISBN 978–37720–8712–7, 320 S.**

Der Sammelband stellt einen weiteren Beitrag zur Mehrsprachigkeitsforschung in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur dar, diesmal im Hinblick auf das „Politische“ und die „Interferenzen“. Mit „Interferenz“ (s. Untertitel) bezieht sich der Herausgeber auf einen aus der Physik entlehnten Begriff für die Änderung der Amplitude bei der Überlagerung von Wellen und meint damit – bezogen auf die zeitgenössische deutschsprachige und baltische Literatur – „ein Phänomen des Zwischen, inter, und der Gegenseitigkeit bei einem Zusammentreffen“ (S. 7). Ausgehend davon, dass die Mehrsprachigkeit keine Ausnahme, sondern weltweit eher eine Normalität sei, versteht er diese als ein Phänomen, in dem sich die Weltansichten der Individuen überlappen, denn jede Sprache sei in sich mehrsprachig und habe sich im Austausch mit diversen anderen Sprachen entwickelt. Interferenzen seien somit allgegenwärtig und prägen das Miteinander der Menschen. Da das Politische die Organisation der gesellschaftlichen Beziehungen bestimmt und die Sprache unsere Beziehungen prägt, sei Sprache vom Politischen nicht zu trennen und ohne das Politische nicht denkbar (vgl. S. 8). Im Unterschied zu den bisherigen Publikationen zur Mehrsprachigkeit, die diese im Sinne einer Anders-Sprachigkeit in der Literatur (Exophonie (vgl. ARNDT et al. 2007) untersuchen, in Beziehung zur literarischen Kreativität (vgl. BÜRGER-KOFTIS et al. 2010) setzen oder als Verhältnis der Schreibenden zu ihrer Sprache im weitesten Sinne<sup>1</sup> bzw. als eigene, den literarischen Texten innewohnende Poetik (vgl. Blum-Barth 2021) verstehen, liegt der Fokus dieses Bandes auf dem Wechselverhältnis zwischen Politischem und Sprache. Die Publikation erscheint als der dritte Band der von Till Dembeck und Rolf Parr herausgegebenen Buchreihe *Literarische Mehrsprachigkeit/Literary Multilingualism* (2017 wurde von ihnen auch das Handbuch zu *Literatur und Mehrsprachigkeit* herausgegeben), in der bislang ein Band zur Mehrsprachigkeit und Affektivität und ein Band zur literarischen Mehrsprachigkeit

---

<sup>1</sup> Das Konzept schließt sowohl mehrsprachige Autoren und Autorinnen sowie die unterschiedlichsten Erscheinungsformen von Mehrsprachigkeit in den Texten ein (vgl. SILLER/VLASTA 2020).

im österreichischen und slowenischen Kontext erschienen sind. Der dritte Band schließt thematisch an, in dem er den Blick auf die bis jetzt wenig beachtete und kaum bekannte Literatur im Baltikum richtet. Das Interesse gilt dabei vor allem der Frage, „inwiefern der politische Raum durch sprachliche Phänomene“ und „durch die Erzeugung von Weltansichten“ geformt wird (S. 9).

Eröffnet wird die Publikation durch vier Beiträge, die sich vor allem dem sprachgeschichtlichen Hintergrund widmen und die deutsch-baltischen (historischen und sprachlichen) Verflechtungen sichtbar machen – **Till Dembeck** am Beispiel von drei Volksliedsammlungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, **Liina Lukas** am Beispiel der baltischen literaturgeschichtlichen Entwicklung im Hinblick auf die Schrift- und Sprachsituation in Estland und Lettland. Die sowjetische Sprach(en)politik und die Formen der literarischen Mehrsprachigkeit im postsowjetischen Litauen und Lettland legt der Beitrag von **Natalia Blum-Barth** offen. **Maris Saagpakk** untersucht mit ihren Studierenden die Funktionen der Mehrsprachigkeit in Estland am Beispiel von drei literarischen Werken, die zugleich verschiedene Epochen repräsentieren und den Umgang mit den Sprachen je nach politischer Situation verdeutlichen. Auch **Aigi Heero** widmet sich der Funktion der Mehrsprachigkeit in Estland, und zwar am Beispiel der Werke der armenischstämmigen, in Estland lebenden und auf Russisch schreibenden Schriftstellerin Majkosjan-Käspär. Dass die literarische Mehrsprachigkeit (Sprachwechsel) eine wichtige Rolle insbesondere bei den litauischen Autoren und Autorinnen spielt, die Anfang des 20. Jahrhunderts oder nach dem Zweiten Weltkrieg im Ausland geboren und sozialisiert wurden, belegt der Beitrag von **Rūta Eidukevičienė**. Eine humorvolle Auseinandersetzung mit der lettischen Geschichte 1930–1945 bietet schließlich der postmoderne Roman *Falscher Faust* von Margērs Zariņš, der die gesellschaftlichen und politischen Positionierungen sowie die gegenseitigen Verflechtungen – nicht zuletzt auch zwischen dem Sprachlichen und Kulinarischen – sichtbar macht (**Mārtiņš Laizāns**).

Die nächsten Beiträge thematisieren das Verhältnis zwischen Politischem und Mehrsprachigkeit bei den exophonen Autoren und Autorinnen in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur: **Sandra Vlasta** verweist „auf sprachliche, mediale, formale und kulturelle Grenzüberschreitungen einer grundsätzlich mehrsprachig gedachten Literatur“ (S. 12) am Beispiel des Romans *Superheldinnen* (2016) von Barbi Marković, **Tomás Espino Barrerra** untersucht die Entwürfe einer nomadischen, transnationalen und transregionalen Identität im Prosawerk von José F.A. Oliver, der sich zwischen den Sprachen und Dialekten bewegt (aus Andalusien stammend, in einem allemanischen Schwarzwaldorf aufgewachsen und auf Deutsch schreibend). Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit der sowohl auf Deutsch als auch auf Japanisch schreibenden Autorin Yoko Tawada – **Marko Pajević** zeigt am Beispiel ihrer Gedichte, wie der Vergleich der Sprachstrukturen eine neue Sicht auf die eigene Sprache und die „Erfahrung einer alternativen Weltansicht“ (S. 13) ermöglicht. **Hélène Thiérard** bettet den Mehrsprachigkeitsdiskurs in die aktuelle Universalismusdebatte ein und macht eine andere Konzeption von Universalität erfahrbar, indem sie die Frage nach

der (Un)Übersetzbarkeit der mehrsprachigen Literatur stellt. **Silke Pasewalck und Dieter Neidlinger** verdeutlichen am Beispiel des Romans *Engel des Vergessens* (2011) von Maja Haderlap nicht nur, wie die Mehrsprachigkeit im slowenischen Kärnten konfliktgeladen ist, sondern vor allem wie sie den ganzen Text poetologisch prägt. **Michal Navratil** untersucht die dargestellten Sprachalternativen in Quentin Tarantinos Film *Inglourious Basterds* und in Christian Krachts Roman *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten* (2008) und weist nach, wie das „Alternativendenken in beiden Werken ideologiekritisch problematisiert wird“ (S. 14).

Der ganze Band wird mit einem Statement zur exophonen Praxis eines norwegischen, in Estland und Norwegen lebenden Lyrikers abgerundet, der 2019 einen renommierten estnischen Preis für seinen ersten auf Estnisch verfassten Gedichtband erhielt. Dieser Beitrag fällt sowohl konzeptionell (Beitrag eines Schriftstellers), als auch sprachlich (der einzige auf Englisch verfasste Beitrag) etwas aus dem Rahmen. Andererseits werden auf diese Weise die literaturwissenschaftlichen Beiträge durch eine „authentische“ exophone Autorenstimme ergänzt – ob sinnvoll oder nicht, mag der/die Leser/in selber entscheiden. Es handelt sich auf jeden Fall um einen wichtigen Beitrag zum aktuellen Mehrsprachigkeitsdiskurs, dem sicherlich noch weitere folgen werden, wie die noch junge Schriftenreihe erahnen lässt. Abgesehen von dem Mehrwert, der sich aus der Verschränkung von Mehrsprachigkeit und dem Politischen ergibt, sind insbesondere die Beiträge zu mehrsprachiger oder exophoner Literatur aus dem Baltikum (Estland, Lettland und Litauen) hervorzuheben und positiv zu werten. Sie stellen eine wichtige Bereicherung des aktuellen Mehrsprachigkeitsdiskurses dar, denn sie bieten einen tieferen Einblick in eine Literatur, die bislang kaum behandelt oder wissenschaftlich erforscht wurde.

*Renata Cornejo (Ústí nad Labem)*

### Literaturverzeichnis:

- ARNDT, Susan/NAGUSCHEWSKI, Dirk/STOCKHAMMER, Robert (Hgg.) (2007): Exophonic. Anders-Sprachigkeit (in) der Literatur. Berlin: Kulturverlag Kadmos.
- BLUM-BARTH, Natalia (2021): Poetik der Mehrsprachigkeit. Theorie und Techniken des multilingualen Schreibens. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- BÜRGER-KOFTIS, Michaela/SCHWEIGER, Hannes/VLASTA, Sandra (Hgg.) (2010): Polyphonie – Mehrsprachigkeit und literarische Kreativität. Wien: Praesens.
- SILLER, Barbara/VLASTA, Sandra (Hgg.) (2020): Literarische (Mehr)Sprachreflexionen. Wien: Praesens.